

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <GÖTTINGEN>

Geschichte

- 19-4** *Zum Wohle Aller* : Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen von ihrer Gründung 1737 bis 2019 / Frauke Geyken. - Göttingen : Steidl, 2019. - 208 S. : zahlr. Ill. ; 20 x 26 cm - ISBN 978-3-95829-651-0 : EUR 30.00
[#6676]

Es war kein runder, hoher Geburtstag, der der Göttinger Universität soeben eine neue Gesamtgeschichte bescherte. Frauke Geyken knüpft aber mit ihrer Universitätsgeschichte an die Tradition eines Johann Stephan Pütter,¹ eines Götz von Selle² und auch an die jüngere Gesamtdarstellung aus dem Jahre 1994 an.³ Es geht der Autorin nicht um eine rein wissenschaftliche Darstellung, wo möglich in mehreren Bänden wie in vielen universitären Jubiläumsschriften, sondern in erster Linie um eine reich bebilderte Chronik der bedeutenden Hochschule für den kulturhistorisch interessierten Leser, nicht nur aus Göttingen und Umgebung. Sie enthält längere Artikel, aber auch kurze Beiträge zum „Hineinlesen“ (S. 7), ist aber keineswegs eine rein populäre Darstellung. Am Ende der 9 chronologisch angeordneten Kapitel⁴ findet der Leser die Quellenbelege, die zahlreichen Hinweise auf die einschlägige Forschungsliteratur. Neben den gedruckten Quellen hält die *Bibliographie* (S. 200 - 212) die relevanten Onlinequellen bereit.

¹ *Versuch einer academischen Gelehrten-geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen* / Johann Stephan Pütter. Mit einer Einl. hrsg. von Reimer Eck. - Nachdr. der Ausg. ... 1765 - 1838. - Hildesheim u.a. : Olms. - 2006. - 1 - 4.

² *Die Georg-August-Universität zu Göttingen* : 1737 - 1937 / von Götz von Selle. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 1937. - 398 S. : Ill. - Die Darstellung war gerade in den Kapiteln zum 20. Jahrhundert in nicht geringem Maße vom Ungeist des Nationalsozialismus infiziert. Im abschließenden Kapitel schrieb Selle: „Im Deutschland Adolf Hitlers glaubt niemand mehr an den Untergang des Abendlandes“ (S. 335).

³ *Die Geschichte der Verfassung und der Fachbereiche der Georg-August-Universität zu Göttingen* / hrsg. von Hans-Günther Schlotter. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 1994. - 326 S. : Ill. - (Göttinger Universitätsschriften : Serie A, Schriften ; 16). - ISBN 3-525-35847-4.

⁴ Die Kapitel orientieren sich überwiegend an den runden Geburtstagen der Georgia Augusta.

Schon bald nach ihrer Gründung 1737 durch Kurfürst Georg August von Hannover, später König Georg II. von England, entwickelte sich die Georgia Augusta im ländlichen Göttingen zu einer der bedeutendsten Universitäten der Aufklärung. Gerlach Adolph von Münchhausen, Minister am Hofe in Hannover, war der „spiritus rector“ der Universitätsgründung. Ihm gelang es, eine Reihe von tüchtigen Professoren an die neue Hochschule zu locken. Der bekannteste war der Schweizer Mediziner, Dichter und Wissenschaftsorganisator Albrecht von Haller. In seinen Göttinger Jahren von 1736 bis 1753 war er maßgeblich an der Gründung der Akademie der Wissenschaften, der noch heute existierenden wissenschaftlichen Zeitschrift, den **Göttingischen Gelehrten Anzeigen** beteiligt. Aber auch andere Wissenschaftler wie der Orientalist Johann David Michaelis, der Litterärhistoriker Jeremias David Reuß, der Philologe und Bibliothekar Christian Gottlob Heyne, die Naturwissenschaftler Georg Christoph Lichtenberg und Johann Friedrich Blumenbach trugen dazu bei, den Ruhm Göttingens stetig zu mehren.

Enorme Schwierigkeiten mit der Obrigkeit, namentlich dem in Hannover residierenden König Ernst August hatten die „Göttinger Sieben“. Die sieben Professoren, darunter die Brüder Grimm und der Historiker Christoph Friedrich Dahlmann protestierten vergeblich gegen die Rücknahme des eher liberalen Staatsgrundgesetzes von 1813. Sie wurden umgehend entlassen.

Vom umfangreichen Ausbau der deutschen, besonders der preußischen Universitäten im Kaiserreich profitierte auch Göttingen, das durch die systematische Planung des Berliner Kultusministeriums, besonders unter dem Ministerialdirektor Friedrich Althoff, zu einem Zentrum der Naturwissenschaften, zu einem „Mekka“ der Mathematik, Physik und Chemie wurde. 14 Göttinger Wissenschaftlern wurde bis heute der Nobelpreis verliehen (S. 92), darunter James Franck, Werner Heisenberg oder Max Born. Es wären vermutlich noch mehr gewesen, wenn es diese Auszeichnung auch für Mathematiker gegeben hätte. Dort begegnen uns hier in der Nachfolge von Carl Friedrich Gauß Koryphäen wie Felix Klein, David Hilbert, Hermann Minkowski oder Emmy Noether.

Erst Hitlers verderbliche Universitätspolitik beendete dies nach 1933. Viele renommierte Wissenschaftler mußten emigrieren. Ihren 200. Geburtstag feierte die Hochschule 1937 pompös. Mit der bereits erwähnten Universitätsgeschichte von Götz von Selle, dem ersten Band der Matrikel aus der Feder desselben Autors⁵ kamen aber auch sehr wichtige Werke heraus. Auch der Universitätsbibliothek, einer der besten und umfangreichsten in Deutschland, wurde eine Gesamtdarstellung gewidmet.⁶ Sie stammte zum

⁵ **Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen** / hrsg. von Wilhelm Ebel. - Hildesheim : Lax. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen : Abt. 9 ; 3). - 1. 1734 - 1837 ; Text und Hilfsband / hrsg. von Götz von Selle. - 1937. - 2. 1837 - 1900. - 1974. -925 S. - Geyken erwähnt diese wichtige Quellenedition in ihrer Bibliographie nicht.

⁶ **Geschichte der Göttinger Universitätsbibliothek** / verf. von Göttinger Bibliothekaren; hrsg. von Karl Julius Hartmann ... - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1937. -331 S. : Ill.

größten Teil aus der Feder des Historikers und Bibliothekars Alfred Hessel, dessen Autorschaft, da Jude, bewußt verschwiegen wurde.

Nach 1945 konnte das im Verhältnis zu anderen Städten und ihren Hochschulen wenig zerstörte Göttingen den Lehrbetrieb bald wieder aufnehmen. Zunächst galt es, die „braune“ Vergangenheit zu „bewältigen“, sich ihr zumindest stellen. Eine unrühmliche Rolle, hier allerdings nicht thematisiert, spielte dabei der langjährige Betreuer des Universitätsarchivs, der Rechtshistoriker Wilhelm Ebel, der Akten Forschern nur sehr selektiv zur Verfügung stellte.

Die Studentenunruhen von 1968 und danach berührten die Hochschule weniger als manch andere Universität. Die Georgia Augusta blickte 1987 auf 250 Jahre ihrer Existenz zurück. Eine neue Universitätsgeschichte kam zwar nicht heraus, doch ein wichtiger Sammelband zeigte deutlich, daß man sich nun auch der „braunen“ Vergangenheit stellen wollte.⁷

Wie anderen Ortes prägte der Bologna-Prozess, die Umstrukturierung der europäischen Hochschulen ab 1999 auch die traditionsreiche Göttinger Universität. Sie ist seit 2003 Stiftungsuniversität und Zentrum des „Göttingen Campus“ (dazu die Graphik auf S. 198). Die Präsidentinnen und Präsidenten der Hochschule sind auf S. 199 mit Biogrammen und Fotos aufgeführt.

Neben den vielen an einzelnen Personen orientierten Kapiteln findet der Leser zahllose Informationen über die Universität und ihr Umfeld, etwa zur städtebaulichen Entwicklung der Hochschule, zu ihrer rasanten Expansion innerhalb der Stadt (etwa Institutsgebäude bis hin zum Karzer), zur Studentenschaft (Studentenproteste, Frauenstudium) oder zur Universitätsbibliothek, der heutigen Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek, deren immense Schätze längst noch nicht vollständig gehoben sind.⁸

Der kulturhistorisch interessierte Leser findet in der üppig illustrierten Chronik nahezu alle wichtigen Informationen über die renommierte, traditionsreiche Universität. Etwas außergewöhnlich ist das hier gewählte Querformat. Wer sein Wissen vertiefen will, findet in der erwähnten Auswahlbibliographie am Ende des Buches viele weitere Anregungen. Angesichts der umfangreichen Literatur über die Universität Göttingen stößt man bei einer Suche im **KVK** unter *Universität/Göttingen/Geschichte* auf zahlreiche von Geyken nicht angeführte Titel. In diesem Zusammenhang mag man bedauern, daß es in der Nachfolge von **Erman/Horn**⁹ keine Bibliographie bzw. Datenbank zur Geschichte der Georgia-Augusta gibt.

⁷ **Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus** : das verdrängte Kapitel ihrer 250jährigen Geschichte / hrsg. von Heinrich Becker ... - München [u.a.] : Saur, 1987. - 523 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-598-10676-9.

⁸ Zu ihnen zählen die in rund 400 Nachlässen erhaltenen Briefe von Wissenschaftlern aller Disziplinen: **Wissenschaft in Korrespondenzen** : Göttinger Wissenschaftsgeschichte in Briefen / hrsg. von Karsten Engel. Mit Beiträgen von Wolfgang Böker ... - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2019. - 224 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-525-34034-9 : EUR 50.00 [#6664]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁹ **Bibliographie der deutschen Universitäten** : systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899 gedruckten Bücher und Aufsätze über das deutsche

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10040>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10040>